

Hierarchendämmerung

■ PETER PAUL KASPAR

Es wurde langsam dunkel in der Linzer Ursulinenkirche. Am frühen Nachmittag hatten sich hier achtzig Kleriker aus ganz Österreich – Mitglieder der Pfarrer-Initiative – versammelt. Für eine normale Generalversammlung nach dem Vereinsrecht hätte die geräumige Sakristei gereicht, aber der „Aufruf zum Ungehorsam“ hat fast ein Viertel der Mitglieder nach Linz geholt. Nicht ins Priesterseminar – dagegen hatten die Kirchengetreuen von kath.net erfolgreich interveniert – sondern ein paar Schritte weiter in meine Kirche (für die ich als Kirchenrektor, als Akademiker- und Künstlerseelsorger, verantwortlich bin). Nach dem Bericht des Vorsitzenden – Pfarrer Helmut Schüller aus Wien – gabs Diskussionen, Beschlüsse und ein Referat meines Kollegen Markus Schlagnitweit über die Rolle des Gehorsams in Kirche und Kirchenrecht. Gegen Ende der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, den „Aufruf zum Ungehorsam“, den ja statutengemäß nur der Vereinsvorstand (dessen Mitglied auch ich bin) beschlossen hatte, nachträglich und rückblickend durch eine Abstimmung zu sanktionieren. Plötzlich fühlte man sich wie in einer historischen Situation: War die Behauptung des Kardinals zutreffend, es hätte sich ja nur eine Handvoll Priester in einer frechen Resolution profilieren wollen, während die meisten Priester ganz anderer Meinung wären?

Die Wortmeldungen waren der – geradezu historischen – Situation angemessen. Eine Änderung der Überschrift wurde angeregt, das Reizwort „Ungehorsam“ sei eine Provokation, man könne ja auch milder sagen, was man wolle. Andererseits wäre der Aufruf mit einer harmlosen Überschrift kaum in die internationale Öffentlichkeit gedrungen. Zudem sei ein ernsthafter Diskurs über Wesen und Grenzen des kirchlichen Gehorsams

höchst notwendig. Als die Abstimmung begann, war der Ernst der Stunde durchaus zu spüren. Was dann kam, hat wahrscheinlich auch viele von uns überrascht: Der Aufruf, samt dem Ungehorsam in der Überschrift, wurde einstimmig gutgeheißen – ohne Gegenstimme, ohne Stimmenthaltung. Das könnte man auch als ein Votum an den Kardinal und die Bischofskonferenz verstehen, sich über das Wesen und die Grenzen des kirchlichen Gehorsams Gedanken zu machen. (Am Abschlusstext der darauffolgenden Bischofskonferenz war zu erkennen, dass das bisher nicht geschehen ist.) Um es nochmals kurz – in der Formulierung der Pfarrer-Initiative – zu sagen:

„Es ist uns bewusst, dass ‚Ungehorsam‘ als Reizwort verstanden werden kann. Deshalb sind wir gern bereit, zu erklären, dass wir keinen generellen Ungehorsam um des Widerspruchs willen meinen, sondern jenen abgestuften Gehorsam, den wir zuerst Gott, dann unserem Gewissen und zuletzt auch der kirchlichen Ordnung schulden. In dieser Reihenfolge haben wir stets die Lehre der Kirche, den Papst und die Bischöfe gesehen. So wollen wir es auch weiterhin halten.“ (20. September 2011)

Ich habe beschlossen, diesen Tag als dritte „Sternstunde“ meines Lebens als Priester anzusehen: Der Tag meiner Priesterweihe durch Kardinal König vor 45 Jahren – der Tag der Pressekonferenz nach dem Kirchenvolks-Begehren 1995 – und dieser Sonntag, 6. November 2011 in „meiner“ Ursulinenkirche. Es war ein guter Tag. Und ich wüsste gern, was Kardinal König zu dem gesagt hätte, was an diesem Tag geschehen ist. Sicherlich nicht das, was dann tatsächlich aus der Bischofskonferenz kam. Noch ist nicht aller Tage Abend. ■